

der Bedeutung „Vorrath“ gebraucht und die Etze gern mit π , π und π verbunden werden, was allein zum Beweise sprachlicher Verschiedenheit angeführt wird, ist wahrlich viel zu unbedeutend, um als Beweis gegen die Richtigkeit gelten zu können. Wenn dann von der Darstellung gesagt wird, sie sei für Isaias viel zu ausführlich, gedankenarm und kraftlos, so ist dieß wieder ein subjectives Geschmacksurtheil, in das sicher nur wenige Leser des Abschnittes einstimmen werden. Den Ausspruch über Aegypten (19, 16—25) hat Hitzig (Der Prophet Jesaja 218) für eine von Onias, dem Erbauer des Tempels zu Leontopolis, herrührende Interpolation erklärt, aber aus sehr schwachen Gründen, und selbst die Wette weiß nichts gegen den Abschnitt zu erinnern, als daß die W. 17—25 ausgesprochenen Hoffnungen für Isaias zu schwärmerisch zu sein scheinen. Auch dieses fällt begreiflich weg, wenn der Prophet nicht bloß eine Hoffnung, sondern eine Weissagung ausspricht, die sich zum Theil auf die messianische Zeit bezieht. Ebenfalls die Weissagung gegen Tyrus (Kap. 23) ist Isaias streitig gemacht und von Rovers geradezu Jeremias zugesprochen worden (s. Theol. Quartalschr. 1837, 506 ff.). Allein die sprachlichen Gründe gegen Isaias sind nicht beweisend, und der 13. Vers, den man hauptsächlich gegen ihn geltend gemacht hat, muß sicher so verstanden werden, daß er die isaiianische Abfassung nicht ausschließt. Den Abschnitt Kap. 24—27 hat man Isaias hauptsächlich deswegen abgesprochen, weil in ihm das Strafgericht über die Feinde Juda's, die Zerstörung der feindlichen Hauptstadt und die Rückkehr der Exulanten beschriebe, und weil die Darstellung frostig sei, voll von Wortspielen, Antithesen und tautologischem Parallelismus. Das Erstere kann aber nur dort als Grund der Unächtheit gelten, wo man eigentliche, wahrhaft prophetische Weissagungen für unmöglich hält, und Letzteres ist wieder ein subjectives Geschmacksurtheil, das auf Allgemeingültigkeit keinen Anspruch hat; dagegen enthält der Abschnitt gerade in sprachlicher Hinsicht sehr Vieles, was den anerkannt ächten Weissagungen Isaias' eigenthümlich ist. Die Drohung gegen Edom (Kap. 34) wird ihm abgesprochen, weil ein solcher Haß gegen die Edomiten, wie er sich in derselben ausspreche, zu Isaias' Zeit noch nicht denkbar sei. Allein da schon Joel (3, 19) und Amos (1, 11) Untergangsdrohungen gegen Edom richteten, so kann eine solche auch von Isaias nicht mehr befremden, und am wenigsten kann behauptet werden, es habe zu seiner Zeit niemand eine Veranlassung zu solcher haben können. Die sprachlichen Erscheinungen aber, die man gegen Isaias geltend gemacht hat, sind so unerheblich, daß sie hier keine besondere Erwähnung verdienen. Einige andere Abschnitte, welche außer den besprochenen noch von einigen Gelehrten beanstandet oder für unecht erklärt worden sind, wie 7, 1—16; 13, 1—6; 21, 1—10, können hier, da ihre Richtigkeit als allgemein anerkannt betrachtet

werden kann, unberührt bleiben. Nur in Betreff des historischen Abschnittes zwischen dem ersten und zweiten Theil (Kap. 36—39) fragt es sich noch, ob derselbe von Isaias selbst herrühre. Die Frage fällt mit der andern zusammen, wer die einzelnen besprochenen Abschnitte zu dem jetzt vorliegenden Buche zusammengestellt hat. Betrachtet man aber die kunstreiche Conception des Ganzen, welches aus so vielen Einzelheiten besteht, so erscheint es kaum möglich, einem Andern als dem großen Verfasser der einzelnen Abschnitte die Herstellung des gesamten Buches zuzutrauen. Wie nur er vollständig seinen Beruf erfassen konnte, so war auch nur er fähig, denselben durch sein Buch für seine Zeiten zu verwirklichen. Er that dieß, als die traurigen Zeiten unter Manasses ihn verhinberten, für die Gegenwart anders als durch Aufrichtung der wenigen Treuen zu wirken. So paßt auf ihn, was der Ecclesiasticus (48, 27) sagt: Spiritu magno vidit ultima et consolatus est lugentes in Sion. Usque in sempiternum ostendit futura et abscondita, antequam evenirent. Zu dem Kunstwert nun, welches Isaias in seinem Buche geschaffen, gehören die Kapitel 36—39 als unentbehrliches Mittelglied; es sind in denselben Erfüllungen des ersten Theils gegeben, welche zugleich Weissagungen bilden und ein ahnungsvolles Verlangen nach der im zweiten Theile geschilderten Zukunft wachrufen. Auf diese Kapitel ist daher zu beziehen, was 2 Par. 32, 32 gesagt ist.

Der Erhabenheit des Inhalts, welchen das Buch Isaias umschließt, entspricht eine überaus vollkommene Form; das Buch Isaias gehört zu den vollendetsten Literaturzeugnissen nicht bloß des hebräischen, sondern irgend eines Volkes überhaupt. Auf den gewaltigen Eindruck, welchen das Buch hervorruft, ist deswegen auch die hohe Verehrung zurückzuführen, welche der Person des Propheten Isaias immer bewiesen worden ist und welche sich auch in den oben angegebenen Legenden ausdrückt: ein neues Zeugniß, daß das ganze Buch, wie es vorliegt, nach Abfassung und Zusammenstellung immer von Isaias hergeleitet worden ist. — Die protestantischen Erklärungen des Buches Isaias siehe verzeichnet bei Rosenmüller (Scholia in vet. Test. P. III, vol. I, Lips. 1810, V—XXIV), Gesenius (Der Prophet Jesaja, Leipz. 1821, 107—142, und Rägelsbach (s. u.) XXXII, die katholischen bei Cornely, Introduct. in Libros sacros II, 2, Par. 1887, 352. Aus neuerer Zeit sind zu nennen: Hebräische Propheten, übersetzt von Fr. Rückert, Leipzig 1831 (nur Kapp. 40—66); Der Prophet Jesaja, übersetzt und ausgelegt von F. Hitzig, Heidelb. 1833; Des Propheten Jesaja Weissagungen, chronologisch geordnet v. von C. L. Hendewerf, Königsb. 1838—1843; The Book of the Prophet Isaiah, translated from the original Hebrew, with a commentary etc. by the rev. E. Henderson, London 1840; Die Propheten des Alten Bundes, erklärt von H. Ewald, Stuttgart 1840—1841; Praktische